

PATRICIA BUCHER



O.T. – Aquarell, Linoldruckfarbe auf Papier – 2018 – 20,9×28,2cm

sunlit | insult

«Das Zeichen ist die direkteste Aussage. Es enthält die Elemente zum Bild und zur Schrift, deren Möglichkeiten und Unmöglichkeiten (...)»

Willi Baumeister

Das reizvolle am Bildzeichen ist seine vermeintlich universelle Lesbarkeit – eine Eigenheit, die es mit der Kunst teilt. Einhergehend mit der Abstraktion propagierte Wassily Kandinsky die Kunst als das bessere Esperanto. Die Bildinhalte sollten auf Zeichen reduziert werden. Zwei ineinander verworrene Linienknäuel etwa stehen bei ihm für Konfrontation und ersetzen die Darstellung einer Reiterschlacht. Die russische Avantgarde griff für didaktische Figurendarstellungen auf ideografische Schriftsysteme alter Hochkulturen zurück und der eingangs zitierte Willi Baumeister erklärte die Formen und Symbole prähistorischer Höhlenmalereien zu einer gültigen Bildsprache. Fasziniert davon entwickelte er seinen eigenen neuen Zeichenkosmos. Ein Meister des subversiven Spiels mit Zeichen und Piktogrammen ist heute Matt Mullican. Seine Zeichen «wandern» – weder Einsatzgebiet noch Bedeutung sind festgelegt, sondern – nicht zuletzt als Ausdruck unserer Zeit – unbeständig.

Wollte der Österreicher Otto Neurath Ende der 1920er-Jahre mit seinem System «Isotype» eine für jeden verständliche Bildsprache entwickeln, und wird er dafür als Vater des modernen Piktogramms erachtet, so gilt es heute, die in der Alltagsgrafik verbreitete visuelle Kommunikationskultur kritisch zu hinterfragen und sie hinsichtlich ausschliessenden, weil etwa eurozentrischen oder heteronormativen Darstellungsweisen zu prüfen. Bildzeichen mögen universell lesbar sein, weil sie keine Kenntnis einer Sprache oder Schrift voraussetzen; fast immer sind sie aber mehr- oder gar vieldeutig. Ihre Bedeutungen «wandern» wie die Piktogramme in Matt Mullicans Arbeiten und sind je nach Empfänger, Kontext, Ort und Zeit Gegenstand wandelnder Lesarten.

Vor diesem Hintergrund lässt sich Patricia Buchers künstlerische Auseinandersetzung mit der Welt der Bildzeichen deuten. Sie interessiert sich für Überlagerungen und Konfrontationen von Zeichen unterschiedlichen Ursprungs. Seit vielen Jahren pflegt sie zu diesem Zwecke eine Sammlung von Piktogrammen, Bildzeichen und Alltagssymbolen aller Art. Die Bandbreite reicht von Computer-Icons

bis hin zu Verzierungen, welche Samen auf ihre Trommeln anbringen; enthalten sind Verkehrszeichen, Gefahrensymbole, Emoticons, Keilschriften, Hieroglyphen, geometrische Figuren, orientalische Ornamente, Architektur- und Kinderzeichnungen, Höhlenmalereien, archaische Tier- und Figurendarstellungen und vieles mehr. Bucher sammelt, was ihr ins Auge sticht oder sucht gezielt und verarbeitet das Gefundene dann in Zeichnungen, Objekte und Installationen.

Seit einigen Jahren entstehen auch Kelim-Teppiche, die Bucher als Wandbehang und teilweise auf architektonischen Strukturen präsentiert. Die Hinwendung zu diesem Medium erweist sich als besonders fruchtbar, bietet doch Buchers Bildpraxis zahlreiche Anknüpfungspunkte zur Textilkunst. Die der Tradition des Teppichs fremde Tiefendarstellung erlaubt das hierarchielose Nebeneinander der Bildzeichen, während die Reduktion des Gegenstandes auf eine prägnante, einfach lesbare Form dem Interesse der Künstlerin für das Zeichenhafte entspricht. Nicht zum Zug kommt hingegen die typische Achsensymmetrie und ornamentale Rhythmisierung. Stattdessen zielt Bucher

durch die freie Platzierung der sich meist ziemlich fremden Objekte auf spannungsreiche Gegenüberstellungen, die damit eher ans Prinzip der Collage und das Vereinbaren des vermeintlich Unvereinbaren appellieren.

Spannungsvoll, mysteriös, etwas unheimlich und bisweilen dramatisch aufgeladen sind auch die Szenerien, welche Bucher in ihrer neuen Serie kleinformatiger Aquarellzeichnungen festhält. Grauer Grund, die fast immer gleiche Horizontlinie, schwarzer Himmel; bis auf wenige Schatten, ein paar Hügel im Vordergrund und ein eigentümliches Tor, das in die nächste schwarze Welt überführt, sind perspektivische Darstellungsweisen weitestgehend ausgeklammert. Die Motive bewegen sich bevorzugt entlang der Horizontlinie. Eine Giraffe, die einer ägyptischen Wandmalerei entnommen scheint, bewegt sich auf ein verunfalltes Auto zu, eine rote Lache verdeutlicht das Ausmass des Vorfalls und trotz nachtschwarzem Himmel scheint die Sonne. Anderenorts treffen sich an einem Hochspannungsmast, der eher die Form einer Rakete hat, die schematischen Umrisse zweier prähistorischer Tierdarstellungen. Schematische Blitze

und Explosionen sind Träger für dramatische Geschehnisse. Die Beschreibungen verdeutlichen, was allen Zeichnungen gemein ist: das Aufeinanderprallen von Symbolen unterschiedlicher kultureller und insbesondere zeitlicher Kontexte, die durch die Reduktion auf das Zeichenhafte in einen unerwarteten Dialog treten. Ein Sendeturm aus dem hier und jetzt steht selbstverständlich neben der Vergrößerung eines archaischen Schriftzeichens. Bucher ist es wichtig, dass die Motive und Formen, die sie auch in den Objekten aus Holzstäbchen und den Kelims einsetzt, für sich deutbar bleiben – die einen mehr, die anderen weniger –, sich aber durch die Komposition auch in eine neue Narration verwickeln. Diese wiederum wirft Schatten auf die ursprüngliche Bedeutung.

Es ist ein bisschen wie bei Wittgensteins Hasen-Enten-Kopf – jenes berühmte Kippbild, das mal eine Ente mal einen Hasen sehen lässt: Das mentale Sehen erlaubt die Mehrdeutigkeit.

Yasmin Afschar

Patricia Bucher studierte in Zürich und New York Bildende Kunst. 2001 schloss sie ihr Studium mit Auszeichnung ab und ist seither als Künstlerin tätig.

Sie hat diverse Stipendien und Preise erhalten. Unter anderem wurde sie 2011 mit dem Manor Preis Zentralschweiz ausgezeichnet.

In den letzten Jahren hat Patricia Bucher ein umfangreiches Werk geschaffen, das sich mit Konstruktion, Zeichen, Semantik und Sprache auseinandersetzt.

Innerhalb eines Bezugsrahmens agiert sie durch wechselseitige Verweise und hat so ein komplexes Zeichensystem entwickelt, das mal rein grafisch, mal mythisch daherkommt und eine Anzahl kleiner Anekdoten und Geschichten bereithält.

Sie hat ihre Arbeiten international in Einzel- und Gruppenausstellungen gezeigt. Unter anderem sind sie in den Sammlungen der Stadt und des Kantons Zürich vertreten, sowie in der Sammlung des Aargauer Kunsthaus'.



O. T. - Holzobjekte - Eichenholzstäbchen, verklebt - 2017 - 43x36 cm



2017 - 93x24,5 cm





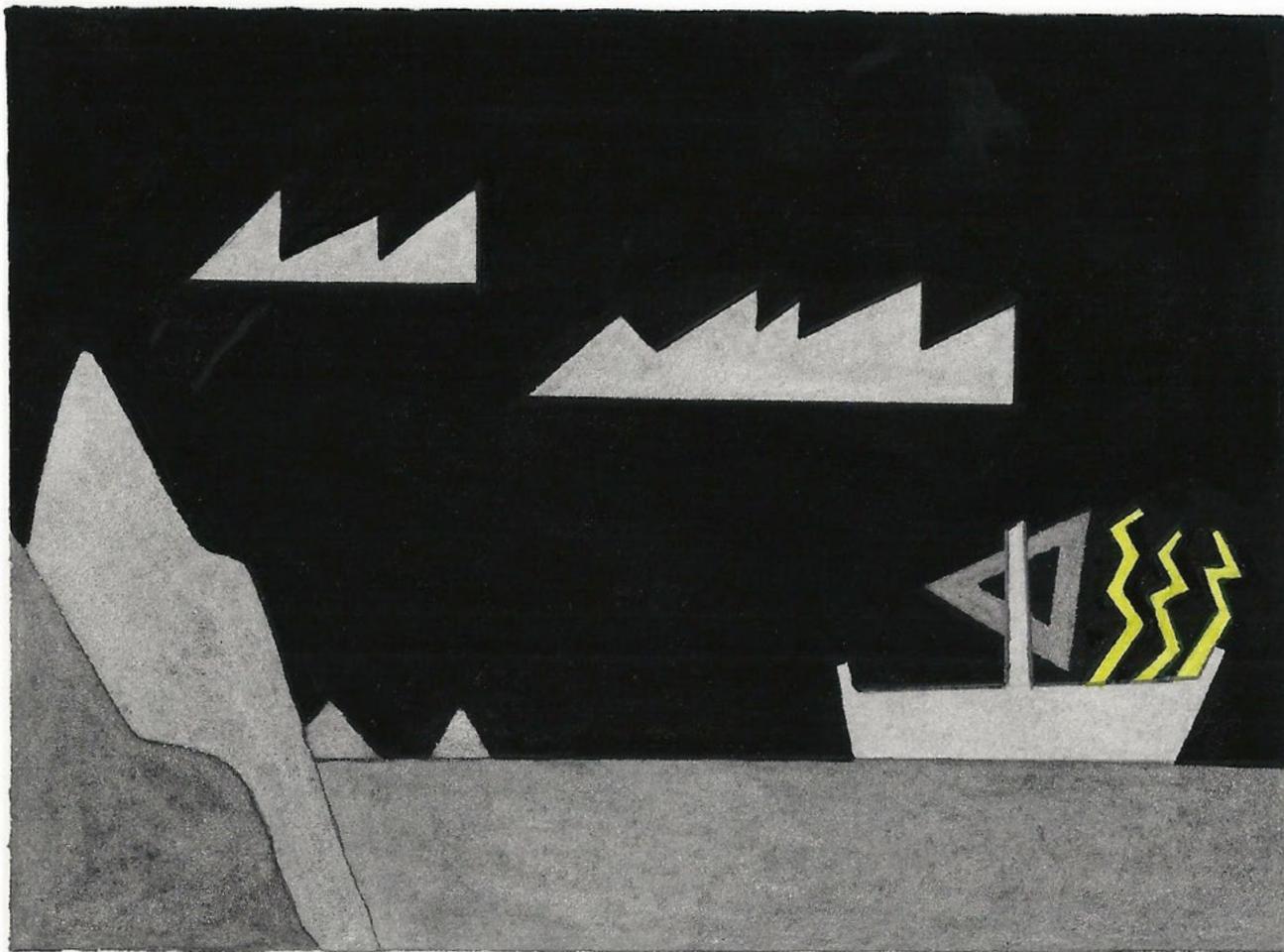
O.T. – Kelim-Teppich, Wolle, gefärbt, gewebt – 2018 – 223x149 cm



O. T. - Kelim-Teppich, Wolle, gefärbt, gewebt - 2018 - 223x148 cm



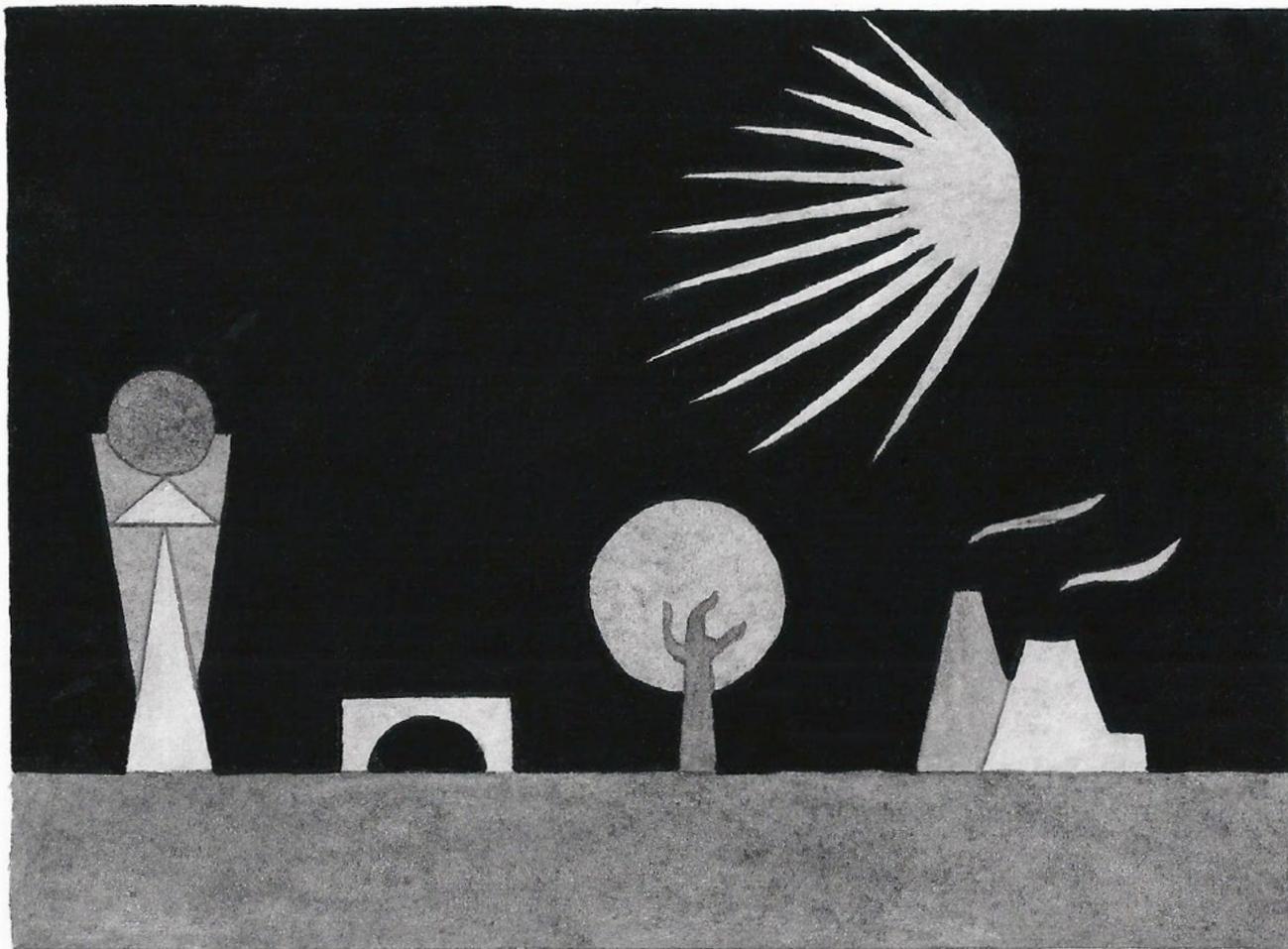
O. T. – Aquarell, Linoldruckfarbe auf Papier – 2018 – 20,9×28,2cm



O.T. – Aquarell, Linoldruckfarbe auf Papier – 2018 – 20,9×28,2cm



O. T. – Aquarell, Linoldruckfarbe auf Papier – 2018 – 20,9×28,2 cm



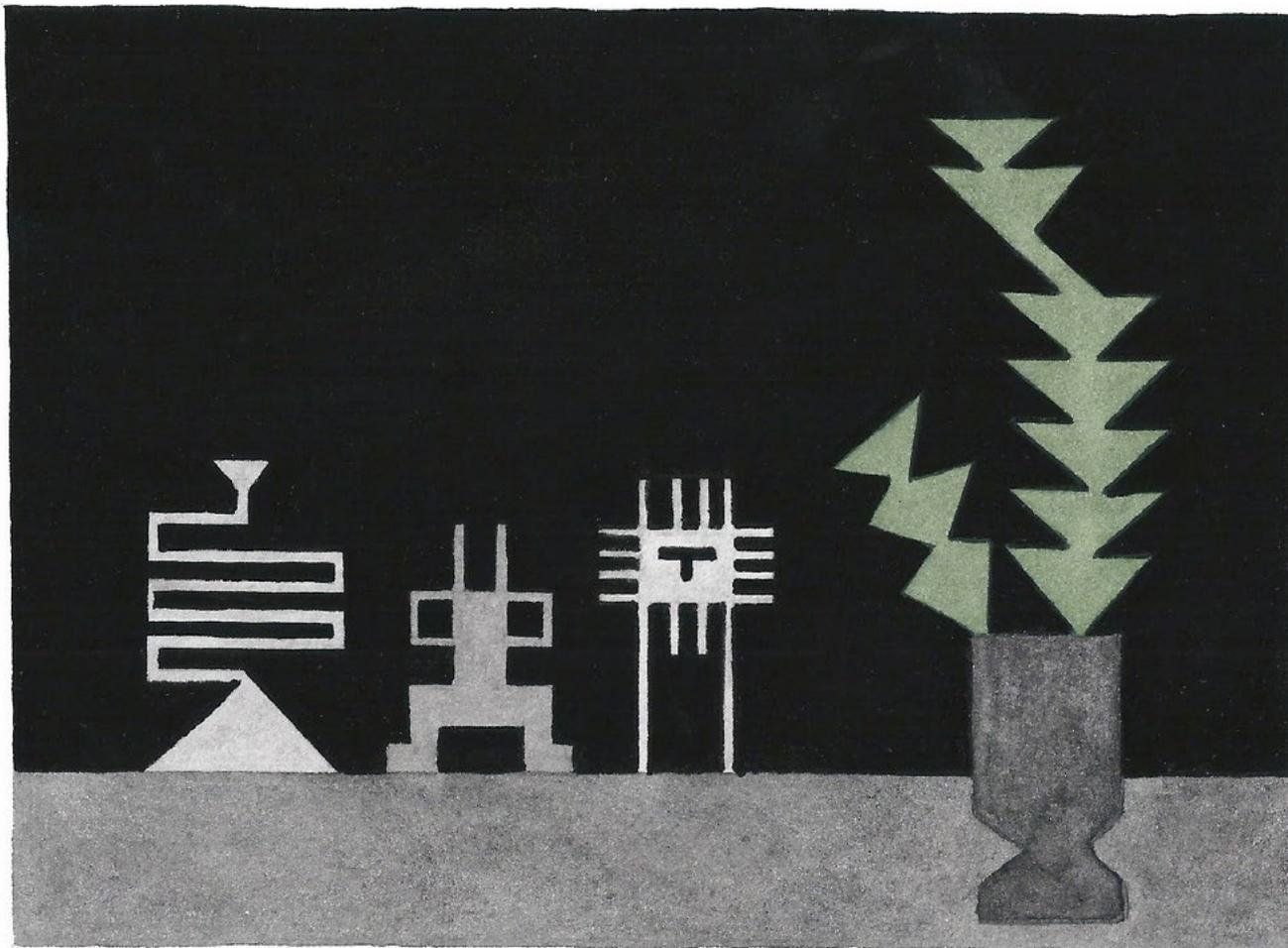
O.T. – Aquarell, Linoldruckfarbe auf Papier – 2018 – 20,9×28,2cm



O. T. – Aquarell, Linoldruckfarbe auf Papier – 2018 – 20,9×28,2cm



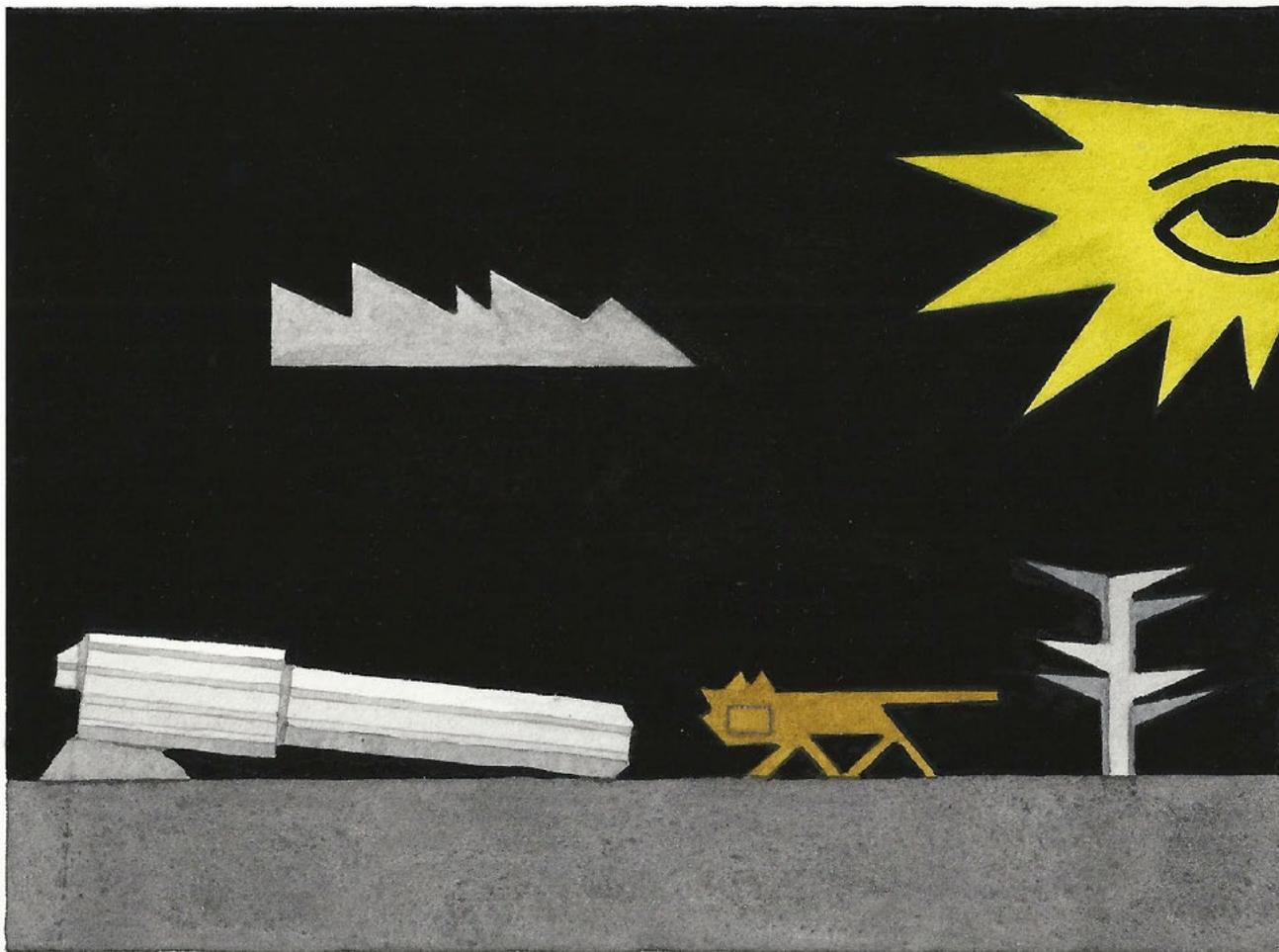
O.T. – Aquarell, Linoldruckfarbe auf Papier – 2018 – 20,9×28,2cm



O.T. – Aquarell, Linoldruckfarbe auf Papier – 2018 – 20,9×28,2cm



O.T. – Aquarell, Linoldruckfarbe auf Papier – 2018 – 20,9×28,2cm



O. T. – Aquarell, Linoldruckfarbe auf Papier – 2018 – 20,9×28,2cm



O. T. – Aquarell, Linoldruckfarbe auf Papier – 2018 – 20,9×28,2cm



O. T. – Aquarell, Linoldruckfarbe auf Papier – 2018 – 20,9×28,2cm



O.T. - (gods and bastards) – Lithografie, 8-farbig auf Büttenpapier – 2014 – 35,2x28,2 cm – Serie à 4 Stück, Edition: 7 (von 10)

ausstellung
30. august bis 20. september 2018

öffnungszeiten
donnerstag und freitag 14–18 uhr
samstag 12–16 uhr
montag bis mittwoch jederzeit
gerne nach vereinbarung

sam scherrer contemporary
2. stock
kleinstrasse 16
8008 zürich
044 260 44 33
www.samscherrer.ch

10
YEARS

